

Arbeitskreis Bekennender Christen in Bayern e.V. (ABC)

Sprecher: Hans-Joachim Vieweger

Pressemitteilung vom 29. Mai 2018

Kasualien dürfen nicht von den Ortsgemeinden gelöst werden „Kirche nicht zum religiösen Dienstleister degradieren“

Der Arbeitskreis Bekennender Christen in Bayern (ABC) sieht den von den Nürnberger Regionalbischöfen ins Gespräch gebrachten Plan einer kirchlichen Agentur für Hochzeiten, Taufen und Beerdigungen kritisch. Die Überlegung, die so genannten Kasualien von den Ortsgemeinden zu lösen, sei aus theologischen Gründen problematisch. Kirchliche Bestattungen und Trauungen seien genauso wie Taufen und Konfirmationen öffentliche Gottesdienste der Gemeinde. „Mir ist bewusst, dass wir in der Praxis mit Menschen zu tun haben, denen das nicht mehr bewusst ist. Und ich weiß aus eigener Erfahrung gut, dass wir uns in unserer hochindividualisierten Zeit zu sehr speziellen Wünschen bei der Ausgestaltung der Gottesdienste verhalten müssen“, so der ABC-Vorsitzende Dekan Till Roth (Lohr a. Main). Dennoch dürfe man das evangelische Verständnis von Kirche, wie es etwa das Augsburger Bekenntnis (Confessio Augustana) beschreibt, nicht aufgeben. So wird in Artikel 7 der Confessio Augustana die Kirche beschrieben als „Versammlung aller Gläubigen (...), bei denen das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sakramente laut dem Evangelium gereicht werden.“

Dieses Kirchenverständnis müsse sich auch in der Sprache widerspiegeln. Wenn man plötzlich von Agenturen, Kunden und Rundum-Paketen und nicht mehr von Kirche, Sakramenten und Glaubensgemeinschaft spreche, sei das eine Sackgasse. Kirche dürfe nicht zum religiösen Dienstleister degradiert werden, so Roth: „Nach meiner Überzeugung fördern wir so die Entkirchlichung mehr als dass wir vermeintlichen Boden gewinnen.“

Vorstellbar sei, dass eine Anlaufstelle für Kirchenferne mit den Kirchengemeinden zusammenarbeite, ähnlich wie das von den überregionalen Kircheneintrittsstellen in der Regel praktiziert werde. Auch konkrete Unterstützung zum Beispiel bei Beerdigungen, die aus familiären Gründen nicht in der Heimatgemeinde des Verstorbenen stattfinden, sei denkbar. „Warum aber eine Taufe nicht über das Pfarramt und eine Ortsgemeinde laufen sollte, ist für mich nicht erklärbar.“ Die Begründung, dass Menschen in der Stadt heutzutage ‚nicht mehr den Weg in unsere Pfarrämter‘ finden würden, sei nicht stichhaltig. „Mir leuchtet nicht ein, warum die Menschen eine Kasualagentur in der Nürnberger City besser finden sollten als ein Pfarramt. Schließlich haben wir in den letzten Jahren viel dafür getan, dass die Kirche im Internet präsent ist“, so der ABC-Vorsitzende.

Der ABC im Internet: www.abc-bayern.de